№ 190. Dienstag, den 16. August 1892.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

## Zum Prozeß gegen den Kommerzienrath Wolff.

Die Strafthaten aus dem Gebiete der Börsen- und Finanzwelt, welche im vergangenen Spätherbst das Publikum in so lebhafte Aufregung setzten, haben jetzt in dem Gerichtsverfahren gegen den Kommerzienrath Wolff ihre erste Sühne gefunden. Die verdiente harte Strafe ist dem Angeklagten und seinem noch widerlicheren Mitschuldigen Leipziger zu Theil geworden. Mit Entrüstung hat man aus dem Prozeß vernommen, daß der Hauptangeklagte, der seit Jahren von Unterschlagung und Betrug lebte, jährlich zu seinem Unterhalt 200 000 M. gebrauchte, daß man an der Börse, die doch sonst in solchen Dingen eine feine Witterung hat, von dem lange Jahre zurückreichenden vollständigen Verfall der Firma keine Ahnung hatte, daß dieser gewissenlose Mensch noch bis zu seiner Abführung ins Gefängniß mit allen möglichen Ehrenwürden der Kaufmanns- und Börsenwelt geschmückt war, und daß die Angeklagten, wie ein Vertheidiger zu ihrer Entschuldigung bemerkte, mitten in den Anschauungen lebten, welche die Börse über das Verfügungsrecht über Depots „nun einmal“ hat. Die allgemeine Empörung, welche über die damals in mehreren Fällen zu tage getretenen betrübenden und beängstigenden Erscheinungen im Börsen- und Bankenverkehr sich zeigte, gab bekanntlich Anlaß zu gesetzgeberischen Anregungen im Reichstag seitens der Nationalliberalen, der Konservativen und des Zentrums. Es war in diesen Anträgen warnend der Finger auf einen kranken Fleck in unserem wirthschaftlichen und sozialen Leben gelegt. Indessen unterblieb die Berathung der Anträge im Reichstage, da die Regierung zu erkennen gab, daß sie selbst demnächst mit Vorschlägen zur Abhülfe hervortreten würde. Es ist nun inzwischen eine Börsenenquetekommission einberufen worden, von deren Verhandlungen man wenig oder nichts sonderlich vertrauenerweckendes hörte, weil die meisten Mitglieder gar zu „sachverständig“ waren, und es ist uns eine Gesetzvorlage über die Behandlung von Depots in Aussicht gestellt. Mit dieser einzelnen Frage, auch wenn sie befriedigend gelöst wird, ist es freilich nicht gethan gegenüber Anschauungen und Grundsätzen, die „nun einmal“ in weiten und äußerlich geachteten Kreisen der Börsenwelt herrschen. Werden nicht die Entartungen und krankhaften Auswüchse theils durch die Gesetzgebung, theils durch die Selbstzucht der betheiligten Kreise beseitigt, so wird das Mißtrauen, welches sich jetzt schon auch gegen die wohlthätige und berechtigte Wirksamkeit der Börse richtet, immer weiteren Umfang annehmen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 15. August.

— **Der Kaiser** wohnte am Sonnabend Vormittag den Truppenübungen auf dem Bornstedter Felde bei.

— **Das Staatsministerium** trat Sonnabend Vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten, Graf zu Eulenburg, zu einer Sitzung zusammen, an welcher der Reichskanzler Graf Caprivi theilnahm. Wie nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ verlautet, hätten vom Finanzminister Dr. Miquel vorgelegte Vorschläge betreffs der **Kommunalsteuer-Reform** die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden.

— **Ministerwechsel.** Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Nation“: Der Rücktritt Herrfurths zeigt aufs neue, wo der Grundschaden unseres gegenwärtigen konstitutionellen Lebens liegt. Deutschland und Preußen sind unter dem Bismarck'schen Regiment in ihrer konstitutionellen Entwicklung arg zurückgeblieben. Ein Staatsmann von ganz exzeptioneller historischer Stellung konnte ein mit vollendeter Rücksichtslosigkeit und höchstem dialektischem Raffinement gehandhabtes halb-absolutistisches Regierungssystem zu Gunsten der eigenen Macht immerhin geraume Zeit aufrecht erhalten. Aber mit Bismarck's Sturz war auch dies ganze System gerichtet. Jeder Tag zeigt deutlicher die Unmöglichkeit, mit diesem System weiter zu regieren. . . . Die politischen Grundsätze müssen sich im Wesentlichen decken mit denen einer festen Mehrheit des Parlaments, wenn nicht bloß von Fall zu Fall weiter regiert werden soll. Auch die gegenwärtige Regierung würde eine solche Mehrheit — nach einer Parlamentsauflösung — haben können, wenn sie ihre eklektische Methode aufgäbe und ihren Platz nicht über, sondern mitten im Parteileben nähme.

— **Das Scheitern der Berliner Weltausstellung.** Die Entscheidung über den Berliner Weltausstellungsplan ist nunmehr gefallen und zwar, wie nach dem Ergebniß der Rundfragen in den industriellen Kreisen vorauszusehen war, im verneinenden Sinne. Der „Reichsanzeiger“ bringt, wie wir bereits in einem Theile unseres Blattes vom Sonntag telegraphisch berichteten, in seiner neuesten Nummer die Mittheilung, daß auf Grund des von dem Reichskanzler an den Kaiser erstatteten Berichtes dieser dahin entschieden habe, daß dem Plane einer Weltausstellung in Berlin nicht näher zu treten sei. Erhebliche Zweifel sind regierungsseitig auf Grund der eingegangenen Gutachten darüber aufgetreten, ob ein **ausreichender Fremdenbesuch** der Ausstellung zu Theil werden und nicht die Beschickung durch fremde Erzeugnisse unter der vielfach betonten Ausstellungsmüdigkeit zu leiden haben würde. Die offiziöse Auslassung vertritt den Standpunkt, daß allerdings, wenn einmal die Ausstellung als Reichssache in Leben gerufen wurde, das Gelingen vom Kostenpunkt nicht abhängig gemacht werden dürfe und am Ende das **Reich selbst für ein Defizit aufkommen** müsse. Mit Rücksicht darauf aber hebt sie gerade hervor, daß nicht das Unternehmen einer Ausstellung, sondern **das Gelingen** einer unternommenen Ausstellung **Ehrensache** sei und es daher keinen Tadel verdiene, daß die Regierung Abstand nahm, das Reich für Ausgaben zu engagiren, deren schließliche Höhe nicht zu übersehen ist.

— **Von einer Weltausstellung in Hamburg** weiß das Depeschenbureau „Herold“ zu fabeln. Es berichtet, daß gegenüber den vielfachen Widerständen, die der Plan einer Weltausstellung in Berlin gefunden hat, neuerdings in einflußreichen industriellen Kreisen der Gedanke aufgetaucht sei, eine Weltausstellung in Hamburg in Anregung zu bringen. Die Meldung soll dadurch wahrscheinlicher gemacht werden, daß in Hamburg im Gegensatz zu Berlin die Platzfrage besonders günstig liege. — Hier ist wohl der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen, denn wenn nur die Platzfrage in Betracht käme, würde wahrscheinlich die Weltausstellung in Berlin längst beschlossene Sache sein.

— **Die Biersteuer.** Ein Artikel der „Berl. Pol. Nachr.“ hebt hervor, daß die Aufhebung der Branntwein-Liebesgabe die preußische Landwirthschaft treffen würde und fährt dann fort: „Es wäre daher sehr erklärlich, wenn, wie einerseits behauptet, andererseits aber bestritten wird, die Anregung zu einer solchen Aenderung der Branntweinsteuer von einer süddeutschen Regierung ausgegangen wäre. Es darf indessen erwartet werden, daß von der preußischen Regierung den Interessen des eigenen Landes dieselbe Fürsorge gewidmet wird, welche sich in dem erwähnten Vorgehen der süddeutschen Regierung kundgiebt. Das Mindeste, was in dieser Beziehung zu erwarten wäre, ist das, daß, wenn die finanziellen Bedürfnisse des Reiches eine erhöhte Einnahme aus der Besteuerung der Getränke bedingen, das Bier dabei nicht außer Betracht gelassen wird und wie auf eine einheitliche Besteuerung des Branntweines, so auch zum Ausgleich der aus der erwähnten Aenderung des Branntweinsteuergesetzes Norddeutschland insbesondere Preußen erwachsenden Nachtheile wenigstens die Einheitlichkeit und Gemeinsamkeit der Bierbesteuerung in der Biersteuergemeinschaft und in den süddeutschen Staaten herbeigeführt wird.“ — Also Branntwein und Bier gleichzeitig! Es gewinnt immer mehr den Anschein als wenn Reichstag und Landtag sich gleichzeitig gründlich mit Steuererhöhungen zu beschäftigen haben werden.

— **Zur Abänderung des preußischen Wahlrechts.** Im Widerspruch mit den Aeußerungen des Abgeordneten Hobrecht u. a. im Abgeordnetenhause erklärt jetzt die „Natl. Korr.“ eine Abänderung des preußischen Wahlgesetzes in der nächsten Session, d. h. vor den Neuwahlen für ausgeschlossen. Selbst die „Germania“ meint, es gebe doch Aenderungen, die sich sofort machen lassen, z. B., daß bei Beibehaltung des Zensus zur ersten Klasse mindestens ein Zehntel, zur zweiten Klasse mindestens zwei Zehntel der Wähler gehören müssen. Die neue Veranlagung der Einkommensteuer hat Verschiebungen des Wahlrechts herbeigeführt, die sofortige Abhilfe erfordern.

— **Ueber die neue Militärvorlage** bringt die „Post“ mehrere Mittheilungen, aus denen in erster Reihe zu entnehmen ist, daß die Triebfeder zu den Militärreformen in dem Grafen Caprivi zu erblicken ist, während General v. Verdy, der von verschiedenen Seiten als hauptbetheiligt an der Vorlage bezeichnet war, mit derselben nach der Behauptung der „Post“ nicht in Verbindung zu bringen sein soll. Die „Post“ wiederholt ihre frühere Meldung, daß die Vorlage nach Waffengattungen getrennt aufgestellt sei, daß sie im Gegensatz zu der großen Vorlage des Generals Verdy du

## Feuilleton.

## Unter der Königstanne.

39.) (Fortsetzung.)

### Zehntes Kapitel.

„Gut sein, ist weiter nichts als bloßes Sein,
Und alles andere Sein ist Werden nur,
Verirren von dem Sein und Untergang.
Nicht stolz sei Du, o Guter, denn Du bist blos,
Und wie die Rose plötzlich aufblühen kann,
So kann ein jeder Werdende gleich sein“
(L. Schefer.)

Vorüber war der Weihnachtsabend, vorüber auch die seltsam weiche Stimmung, welche das Fräulein v. Rotheim zum Erstaunen ihrer Verwandten diesen ganzen Abend beherrscht hatte. Als Yella am nächsten Morgen erwachte und die Ereignisse des vergangenen Tages sich ins Gedächtniß zurückrief, da zürnte sie auf sich selbst, auf ihre Schwäche und Charakterlosigkeit. Wie konnte sie nur von demselben Manne, den sie im Begriff war, eines moralischen Vergehens zu überführen, von dem Manne, auf dessen Demüthigung sie sich freute, wie konnte sie von ihm ein so kostbares Geschenk wie die Kassette annehmen! War Yella denn gestern im Banne eines Zaubers gewesen, daß sie gesprochen und gehandelt hatte, wie sie nimmer hätte sprechen und handeln dürfen dem Manne gegenüber, den sie als Heuchler brandmarken wollte! Wo war ihr Stolz, ihre Kälte, ihr Haß gegen den „Eindringling“ geblieben? Wie durfte sie das Geschenk Siegfrieds mit dem von ihr gemaltem Bilde erwidern, das Bild der Königstanne, in die er seinen Namen geschnitten, wohl bald, nachdem er sie, das unvorsichtige, halbwüchsige Mädchen den Wellen entrissen hatte! Zur Königstanne hatte er sie getragen, an ihrem Fuße die bebende Kindergestalt in das Moos gelegt und in seinen Plaid gehüllt, so sanft und sorgsam wie eine Mutter! Yella erinnerte sich an diesem Morgen der Selbstvorwürfe und Selbstanklagen mit schmerzlicher Lebhaftigkeit jedes kleinsten Umstandes. Und dieses Bild, welches die Königstanne zeigte, es hing jetzt wohl in seinem Zimmer, und er stand davor und dachte — woran und an wen?

Eilig war Yella aufgestanden und ließ sich von Milka beim Ankleiden helfen. Die Baronesse wollte sich an nichts mehr erinnern, vor Allen aber wollte sie ihm nicht mehr begegnen, an den sie nicht denken konnte, ohne ein quälendes Gefühl der Beschämung, ja peinigende Gewissensbisse zu empfinden. Beim Frühstück theilte Yella ihrem Vater und der Freifrau in den Hauptzügen Alles mit, was Direktor Siegfried ihr Tages vorher erzählt hatte. Der Baron war sprachlos vor Ueberraschung über das Wiederauffinden des Schmuckes, aber sprachlos auch vor Zorn, als er die Namen der Diebe erfuhr. Selbst die Freifrau, welche nie eine günstige Meinung von dem Gutsverwalter gehegt hatte und nur mit Sorge Yella als Salberg's Frau sich hatte denken können, selbst ihr erschien das Gehörte unglaublich, unfaßlich. Sie war zur Zeit des Diebstahls auf Schloß Rotheim gewesen und erinnerte sich noch lebhaft der verschiedenen Umstände, welche sie Gelegenheit gehabt hatte an dem Abende zu beobachten, da der Raub verübt wurde. Da ergab sich allerdings, daß jeder einzelne Moment in dem Betragen Salbergs und Louis' mit den Berichten des alten Valentin auf das Auffallendste übereinstimmte. Der beste Beweis für die Wahrheit der Aussagen des Greises blieb indeß der Schmuck, der sich wieder in den Händen der Eigenthümerin befand. Eine andere, auch nur halbwegs wahrscheinliche Erklärung, wie der sonderbare Alte zu dem Schmucke gekommen sein konnte, als die gegebene, war ja absolut nicht zu finden.

Nach den ersten Ausrufen des Staunens, des Unglaubens und vor Allem der Entrüstung warf der Baron aber die Frage auf, wie man sich wohl in Zukunft Salberg gegenüber werde zu verhalten haben. Die Diebe nachträglich zur Verantwortung zu ziehen, das ging schon deshalb nicht, weil Yella ihr Wort gegeben hatte, von der Entdeckung des Diebstahls gegen Jedermann, mit Ausnahme ihrer nächsten Angehörigen, zu schweigen. Der Baron v. Rotheim scheute an und für sich jedes Aufsehen so sehr, daß er eigentlich mit der Bedingung des Schweigens ganz einverstanden war. Er beschloß demnach in Uebereinstimmung mit seiner Schwägerin, vorläufig die Sache auf sich beruhen zu lassen; nur Louis sollte sobald als möglich aus dem Hause entfernt werden.

Yella hatte sich an der Debatte nicht betheiligt, sondern nur mit ernstem Blicke zugehört. Jetzt aber sagte sie herb: „Du willst vorläufig die Sache auf sich beruhen lassen. Wenn Du damit meinst, daß man einem gemeinen, ehrlosen Diebe, wie Salberg, nach wie vor den Aufenthalt in unserem Hause gestatten dürfe, so hast Du das mit Dir auszumachen. Für mich hat die Enthüllung des Verbrechens nur das Gute, daß Du wohl jetzt endgiltig den Gedanken an eine Verbindung zwischen mir und Salberg aufgegeben haben wirst.“

„Welch ein Einfall, Yella! Wie kannst Du Dich und „ihn“ nur noch zusammen nennen!“ rief der Baron vorwurfsvoll.

Yella fuhr indeß in demselben bitter-sarkastischen Tone fort: „Gewiß, wir müssen die Diebe schonen, weil wir uns schonen müssen. Welch einen herrlichen Stoff für die Chronique scandaleuse würde diese Gerichtsverhandlung abgeben: der Bräutigam Yellas von Rotheim ein Dieb, der Entdecker desselben ein Bettler, der Bettler ihr Oheim! Die Lästerzungen der ganzen Umgebung hätten Stoff für mindestens acht Wochen und länger. Du kannst ja nicht einmal den Louis aus dem Schlosse jagen, da Du keinen thatsächlichen Beweis gegen ihn hast und er auf jede ihm ausgesprochene Beschuldigung sicher mit der größten Frechheit eine Wiederaufnahme der Untersuchung verlangen würde, wozu er ja das Recht hat. Dabei weiß er natürlich sehr gut, daß wir den Skandal fürchten. Du mußt also vorläufig auch Louis im Hause behalten, bis sich eine passendere Gelegenheit ergiebt, ihn davon zu jagen. Er ist übrigens ein sehr brauchbarer Diener.“

Die Art und Weise, wie Yella die Ge-

Vernois, die als Ganzes da stand, auch in Bruchstücken in's Leben treten könne. Das heißt mit anderen Worten, man sucht nach und nach das zu erreichen, was mit einem Male nicht durchsetzen ist, während das Endresultat der Forderungen schließlich dasselbe bleibt. Das ergiebt sich auch aus der weiteren Mittheilung der „Post", daß die Entscheidung sich nur darauf beziehen kann, welche Theile oder welche Waffengattungen zunächst an die Reihe kommen.

— Die zweijährige Dienstzeit. Die „Kreuzztg." bringt einen heftigen Artikel gegen die zweijährige Dienstzeit. Sie beruft sich auf die Autorität Moltkes, Roons und des Kaisers Wilhelm I. Die Stellung Moltkes und Roons zur dreijährigen Dienstzeit ist aber, wie die „Freis. Ztg." ausführt, von jeher eine bedingte gewesen, wie aus den eigenen Aeußerungen der „Post" hervorgeht. Was Kaiser Wilhelm anbetrifft, so mißt die „Kreuzztg" demselben einen Grad von prophetischem Blick bei und will, daß auch nach seinem Tode die von ihm aufgestellten Grundsätze inne gehalten werden, das heißt mit anderen Worten: es soll ein wichtiger Theil der Gesetzgebung für schlechthin unabänderlich erklärt werden, weil ein verstorbener Kaiser es so gewollt hat. Kaiser Wilhelm I. hat seine Ansichten über die Dauer der Dienstzeit weniger durch den Werth seiner inneren Gründe als durch den Einfluß seiner Stellung durchgesetzt. Die Verhältnisse sind jetzt auf einen Punkt gekommen, wo hoffentlich auch nicht die geringste Erschwerung der Militärlasten mehr durchgesetzt werden kann, ohne daß mit der dreijährigen Dienstzeit aufgeräumt wird.

— Ein Steigen der Eisenbahneinnahmen wird nach den „Berl. Polit. Nachr." bereits für das laufende Vierteljahr und noch mehr für das kommende Vierteljahr vom 1. Oktober bis zum Jahresschluß erwartet. Das erste Vierteljahr hat sich bekanntlich wenig günstig gestaltet. Nach den „B. P. N." scheint aber die Hoffnung nicht unbegründet, daß das erste Vierteljahr den tiefsten Stand der Depression des Eisenbahnverkehrs bezeichnet und daß schon das laufende Vierteljahr, mehr noch das für das Gesammtergebniß so wichtige Vierteljahr vom 1. Oktober bis zum Jahresschluß wieder eine aufsteigende Verkehrsbewegung aufweisen wird. Diese Hoffnung gründet sich, wenn auch keineswegs allein, auf die namentlich im Vergleich mit dem Vorjahre günstigen Ernteaussichten.

---

# Ausland.

## Schweiz.

Der Bundesrath hat die Staaten, welche dem internationalen Uebereinkommen betreffend das Eisenbahnfrachtrecht vom 20. November 1890 beigetreten sind, zu einer Konferenz in Bern auf den 30. September d. J. eingeladen. Der Konvention sind bekanntlich beigetreten: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, die Niederlande, Luxemburg, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz und Rußland. Die Konferenz hat zum Zweck, die Ratifikationen auszutauschen und den Beginn der Wirksamkeit des Uebereinkommens festzusetzen.

Die interparlamentarische Friedens-Konferenz wird am 29. August vom Bundesrath Droz in Bern im Nationalrathssaal eröffnet. Bis jetzt sind 210 Mitglieder europäischer Parlamente angemeldet, unter anderen 15 aus Deutschland, 33 aus Oesterreich, 47 aus Frankreich, 18 aus Italien, 73 aus Rumänien. Der Bundesrath ladet die Konferenz zu einem Ausflug und Banket für den 1. September in Interlaken ein.

## Italien.

Die Regierung hat Vorbeugungsmaßregeln gegen die Wiederkehr politischer Exzesse anläßlich der Kolumbusfeier ergriffen. Die Behörde hat den von den Liberalen zu Ehren von Kolumbus am 14. d. M. beabsichtigten Festzug auf den Monte Pincio verboten.

## Frankreich.

Als Nachspiel zum Kirchenstreit ist folgende Meldung zu betrachten: Der Marquis de Breteuil, royalistischer Deputirter des Arrondissements Argeles (Departement Hautes-Pyrenees) hat an seine Wähler ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß er sein Mandat niederlege, weil der Papst, vor dessen Rathschlägen er sich beuge, den Royalisten sein Vertrauen entzogen habe. Die neue Lage der Dinge verlange neue Männer; er halte jedoch an der Ueberzeugung fest, daß nur die Monarchie im Stande sei, die sozialen Fragen zu lösen.

## Rußland.

Nach der amtlichen Mittheilung wird eine Abnahme der Cholerafälle aus den Gouvernements Wladimir, Kasan, Kostroma, Poltawa und Rjäsan gemeldet. Am 12. August sind in Nishny-Nowgorod 19 und in Astrachan 4 Cholera-Todesfälle vorgekommen; am 11. August in Moskau 2, in Baku 1 und in Charkow 70 Choleratodesfälle.

Die offizielle Lemberger Landeszeitung erhält aus Warschau die als authentisch bezeichnete Mittheilung, daß in Russisch-Polen nicht ein einziger Cholerafall konstatirt worden sei.

## Bulgarien.

Die Frage der Anerkennung des Fürsten Ferdinand durch den Sultan ist durch den Besuch des Ministerpräsidenten Stambulow in Konstantinopel erheblich gefördert worden. Folgende offizielle Meldung aus Sofia theilt über die Audienz Stambulows beim Sultan Folgendes mit: Der Empfang Stambulows durch den Sultan dauerte eine halbe Stunde und war ein sehr herzlicher. Der Sultan beglückwünschte den Ministerpräsidenten zu der Art, in welcher er die Angelegenheiten Bulgariens verwalte und leite. Er erklärte, daß er großes Interesse für das Fürstenthum hege, und empfahl Stambulow, seinen Rathschlägen zu folgen. Die Anerkennung des Fürsten Ferdinand werde er aussprechen, wenn der günstige Augenblick dazu gekommen sei. Stambulow dankte dem Sultan und versicherte, seinen Rathschlägen gemäß handeln zu wollen, denn das bulgarische Volk sei überzeugt, daß seine Interessen mit denen der Türkei innig verknüpft seien. Die Anerkennung des Fürsten Ferdinand, den das Volk von Herzen liebe und in jeder Beziehung hochschätze, überlasse er der Entscheidung des Sultans. Der Sultan sprach den Wunsch aus, das bulgarische Volk möge bei seiner Liebe zum Fürsten Ferdinand verharren. Bei der Verabschiedung überreichte der Sultan Stambulow eine mit Diamanten reich besetzte Tabakdose und sagte, es werde wohl bald der Augenblick kommen, wo er Stambulow eigenhändig einen hohen Orden überreichen werde. Der Ministerpräsident ist bereits Sonnabend Abend mittelst Sonderzuges nach Sofia zurückgereist.

## Afrika.

Die Katastrophe im Kongostaat ist eine derartige, daß der Bestand des vom König Leopold von Belgien gegründeten Staatswesens überhaupt gefährdet erscheint. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Sao Paolo de Laonda gemeldet: Die Truppen des unabhängigen Kongostaates sind bei Benakamba am Lomani, im Südwesten des Bakuba-Landes, von den Arabern vernichtet worden. Hodister wurde 3 Tage lang gefoltert und dann enthauptet. Nur zwei Europäer sind entkommen.

## Amerika.

Zur Revolution in Venezuela bringt der „New-York Herald" ein Telegramm aus Trinidad, wonach die Aufständischen in Venezuela nach einem blutigen Treffen die Stadt Ciudad Bolivar eingenommen hätten, die Regierungstruppen hätten 500 Mann verloren, darunter mehrere Generäle. Die Aufständischen hätten gleichfalls beträchtliche Verluste gehabt, aber keine Generäle eingebüßt.

Ueber die Präsidentschaftswahlen in Argentinien meldet das Reuter'sche Bureau aus Buenos-Ayres, daß am Freitag der Kongreß die Wahl von Pena zum Präsidenten und von Uriburu zum Vizepräsidenten der argentinischen Republik bestätigt hat.

---

# Provinzielles.

**Schwetz,** 13. August. (Eine Diebsgeschichte) erregt hier viel Heiterkeit. Ein glücklicher Ehemann wohnt mit seiner jungen Frau etwas abgelegen vom Dorfe. Da er schon öfter bestohlen ist, fürchtete er' man könne bei seiner Abwesenheit einmal in das Haus einbrechen. Für diesen Fall hatte er seiner Frau streng anbefohlen, durch das Fenster in eine nahe gelegene Kathe zu fliehen und dort Hilfe zu holen. Als besorgter Haus- und Eheherr wollte er auch einmal seine Frau inspiziren, ob und in wie weit sie seine Befehle befolgen würde. Eines Abends spät trommelt nun Jemand gewaltig an der hinteren Hausthür mit der Drohung: „Macht auf, oder ich schieße." Im Augenblick waren Frau und Dienstmädchen durchs Fenster. Kaum war der Bedroher mittelst Schlüssels in den dunkeln Hausflur gelangt, als durch die vordere Hausthier 5 bis 6 Arbeiter eindrangen, die mit ihren Knüppeln auf den im Dunkeln stehenden, vermeintlichen Einbrecher losgerben wollten. Einige Püffe hat er wohl auch bekommen, dann errettete ihn seine Frau, die ihn erkannte. Er soll sich aber im Stillen gelobt haben, nie mehr solche Proben machen zu wollen.

**Neuteich,** 13. August. (Zum Prangenauer Raubmorde.) Der wegen Betheiligung an dem Prangenauer Raubmorde in Elbing verhaftete Maurer Kallien aus Pangritz-Kolonie legt sich in hartnäckigster Weise auf das Leugnen, ebenso seine Konkubine, obwohl durch die 14jährige Tochter der letzteren wie auch durch das verhaftete Arbeiter Penski'sche Ehepaar die belastendsten Angaben gemacht worden sind. Soviel dürfte dem „Ges." zufolge feststehen, daß Kallien mit seiner Konkubine direkt an dem Morde betheiligt ist. Dieselben hatten die Absicht, sich zu verheirathen und wollten sich in Ermangelung einer Aussteuer auf dem Wege des Verbrechens in den Besitz von Betten, Wäsche ꝛc. setzen. Penski hat um den Plan gewußt und ist insoweit an dem Verbrechen betheiligt, als er Beihülfe dadurch geleistet hat, daß er vor der Thür aufpaßte, während in dem Zimmer die schreckliche That zur Ausführung gelangte. Nachdem dann die geraubten Sachen im Felde verborgen und unter die Betheiligten vertheilt worden waren, hat Penski dem Kallien schwören müssen, das Verbrechen geheim zu halten. Die noch lebende Schwester der Ermordeten befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird in dem Strafverfahren jedenfalls die Hauptbelastungszeugin sein.

**Konitz,** 13. August. (Gefährlicher Fliegenstich) Durch den Stich einer Fliege hätte bald der Arbeiter K. aus W. sein Leben verloren. Er war auf dem Felde beschäftigt, als er plötzlich einen heftigen Stich auf der Wange verspürte. Er achtete wenig darauf und arbeitete ruhig weiter. Nach einer halben Stunde war die Wange bereits ziemlich hoch angeschwollen. Die Geschwulst zog weiter nach dem Halse zu, und man befürchtete große Gefahr. Ein auf dem Gute besuchsweise anwesender Arzt wurde gerufen, und diesem gelang es, die Gefahr zu beseitigen.

**Friedland,** 13. August. (Von einem entsetzlichen Unglück) wurde der Mühlenbesitzer K. in L. heimgesucht. Er hatte einem Lehrling den Auftrag gegeben, am Mühlenkopfe nach einem Schaden zu sehen, der Lehrling weigerte sich aber, weil die Sache mit zu großer Gefahr verbunden war, worauf K. selber hinaufstieg und von der Spitze herabstürzte. K. trug so schwere Verletzungen davon, daß er starb.

**Pelplin,** 13. August. (Polnisches.) Daß der hiesige Kriegerverein, als eine Pflanzstätte der Treue zu Kaiser und Reich, von den Polen, besonders von der polnischen Geistlichkeit, nicht gerne gesehen wird, ist nach der bekannten Rede des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dr. v. Stablewski, welche ihm den Erzbischofshut eingebracht hat, zwar befremdlich, aber nichtsdestoweniger wahr. Wer hieran noch zweifelt, dem wird folgender Vorfall die Augen öffnen. Als kürzlich hier ein alter Krieger katholischer Konfession zu Grabe getragen werden sollte, und zu diesem Zwecke auch der Kriegerverein mit der Fahne sich vor dem Sterbehause einfand, ließ der amtirende Geistliche dem Kommandeur des Vereins sagen, „er möchte sich nicht erlauben, etwa die Fahne mit in die Kirche zu nehmen." Und dabei ist diesem Herrn wohlbekannt, daß diese Fahne ein kaiserliches Geschenk ist und daß bei ihrer Einweihung ein katholischer Geistlicher, der auch des Kaisers Rock getragen, die Festrede gehalten hat. — Ferner wird dem „Ges." noch folgendes Stückchen berichtet: Zwei Handwerker, welche dem Kriegerverein angehörten, sind vor einiger Zeit seitens der Geistlichkeit aufgefordert worden, aus dem Verein auszutreten, wenn sie sich die Geistlichen als Arbeitgeber erhalten wollen. Dieser Vorfall ist aktenmäßig festgestellt.

**Zoppot,** 13. August. (Unfall auf See.) Durch einen noch unaufgeklärten Unglücksfall auf der See sind heute zwei hiesige Fischerfamilien ihrer Ernährer beraubt worden. Die Fischer Gebr. Zegke, zwei in den besten Jahren befindliche rüstige, sehr ordentliche Männer, waren in der Nacht zum Fischen auf die hohe See gefahren und kehrten nicht heim. Nach langem Suchen fand man gegen Abend ihr Boot gekentert. Zweifellos sind sie ertrunken, von ihren Leichen ist aber noch keine Spur gefunden. Beide sind nach der „D. Z." verheirathet und Väter mehrerer Kinder in noch zartem Alter.

**Danzig,** 13. August. (Selbstmord.) In ein hiesiges Bankgeschäft kam der Landwirth Semrau aus Bromberg, um 3 Kupons von Danziger Hypotheken-Pfandbriefen umzuwechseln. Diese Kupons sind aber nebst anderen im vorigen Jahre als dem Buchhalter D. gestohlen dem Bankgeschäft angemeldet worden. S. konnte sich über den Besitz der Pfandbriefkupons nicht ausweisen und wurde in Folge dessen verhaftet. Heute Morgen wurde S. in seiner Zelle erhängt vorgefunden.

**Elbing,** 13. August. (Nordlicht. Schülerselbstmord.) Gestern Abend von 9 bis 9¼ Uhr zeigte sich wie die „E. Z." berichtet, die hier seltene Erscheinung eines Nordlichts. Dasselbe umfaßte den Horizont von Osten bis fast zum Westen. Eine niedrige, dichte Wolkenbank lag im Norden, als plötzlich über derselben weiße, fächerförmige Strahlen bis zum Zenith aufschossen, welche aus einem dicht über der Wolkenbank lagernden weißgrünlichen Lichtbogen aufstiegen. Im Osten und Westen zeigte sich die Erscheinung am intensivsten; im Osten färbte das weiße Licht sich bald schön roth, während es im Westen intensiv weiß blieb. Diese beiden stark hervortretenden Flügelpunkte wurden mit einander verbunden durch zarte aufsteigende und wieder zusammensinkende Strahlen in weißem Licht. Einen großartigen Anblick gewährte ein aus dem tiefen Norden wie eine mächtige Rakete aufsteigendes Strahlenbündel, daß sich verhältnißmäßig langsam bis zum Zenith erhob, leider aber nach wenigen Sekunden wieder zusammensank und nicht wieder erschien. — Gestern hat sich der Untersekundaner Helmuth Heine in seiner Wohnung erschossen. Der Beweggrund ist nicht bekannt.

**Insterburg,** 13. August. (Cholerabaracke.) Die Hamburg-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft wird in der Nähe des Insterburger Bahnhofs eine Baracke zur eventl. Aufnahme russischer Auswanderer, welche auf der Fahrt an der Cholera erkrankt sind, erbauen lassen.

---

# Lokales.

Thorn, 14. August.

— [Die Wahl eines unbesoldeten Stadtraths,] an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrath Lambeck, steht für die nächste Stadtverordnetenversammlung am 17. d. M. auf der Tagesordnung.

— [Personalien.] Der Amtsvorsteher Herr Hölzel zu Kunzendorf verreist am 11. d. Mts. auf 10 bis 14 Tage. Während dieser Zeit ist die Verwaltung der Amtsgeschäfte des Bezirks Kunzendorf dem Amtsvorsteher-Stellvertreter Herrn Rittergutsbesitzer v. Sczaniecki-Nawra übertragen.

— [Zur Abwehr der Cholera.] Die Posener Regierung hat eine Polizeiverordnung erlassen, durch welche die Zulassung russisch-polnischer Flößer auf den mittelst der Warthe abwärts gelangenden Flößen beim Eintritt der Warthe in preußisches Gebiet aus Anlaß der in Rußland herrschenden Cholera einstweilen verboten ist. Die Weiterführung der Flöße darf von der Landesgrenze ab nur durch Mannschaften erfolgen, welche aus inländischen Orten hierzu angeworben und in Pogorzelice ärztlich untersucht worden sind. Die Polizeiverordnung tritt mit dem 20. August cr. in Kraft.

— [Zur Postverbindung mit Kulmsee] machen wir darauf aufmerksam, daß mit sämmtlichen vier zwischen diesem Ort und Thorn kursirenden Zügen in beiden Richtungen Briefschaften befördert werden.

— [Postpacketverkehr mit Berlin.] Anfang dieses Jahres ging durch die Presse die Meldung, die Postverwaltung beabsichtige die Postpacketverbindung aus den Ostprovinzen mit der Reichshauptstadt in der Weise zu verbessern, daß sie den Schnellzügen Postpacketwagen mit für Berlin bestimmten Packeten anhängen lassen wollte. Diese Meldung wurde in der gesammten Presse des Ostens freudigst begrüßt, — die Absicht der Postverwaltung kommt aber „der hohen Kosten" wegen nicht zur Ausführung. Es bleibt dabei, ein Packet, das nach 4½ Uhr Nachmittag beim hiesigen Postamte aufgeliefert wird und nach Berlin bestimmt ist, gelangt Tags darauf von hier zur Absendung und wieder Tags darauf in Berlin erst zur Bestellung. Kommentar überflüssig, das nennt die Postverwaltung wirthschaftliche Hebung der Ostprovinzen.

— [Die Zahlung der Steuerbeträge.] Nach § 62 des neuen Einkommensteuergesetzes ist bekanntlich die Einkommensteuer in vierteljährlichen Beträgen spätestens in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres an die Empfangsstelle abzuführen. Die Minister der Finanzen und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten haben nunmehr bestimmt, daß fortan auch die in monatlichen Beträgen fälligen übrigen direkten Staatssteuern, nämlich die Grund-, die Gebäude- und die Gewerbesteuer, die Domänenamortisations- und Rentenbankrenten in vierteljährlichen Beträgen gleichzeitig mit der Einkommensteuer erhoben werden. Sofort nach Ablauf der ersten Hälfte des zweiten Monats kann die Mahnung und zwangsweise Beitreibung des ganzen vierteljährlichen Betrages der Einkommensteuer erfolgen. Hinsichtlich der übrigen Steuern und der Renten darf jedoch mit der Mahnung und zwangsweisen Beitreibung des ganzen Vierteljahrsbetrages erst nach Ablauf der ersten acht Tage des dritten Monats vorgegangen werden. Die gesetzlichen Fälligkeitstermine der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie der Renten sind nicht geändert und es bleibt daher den Pflichtigen weiter unbenommen, diese Abgaben, wie bisher, monatlich zu entrichten.

— [Trinkwasser] kann, wie neuerdings angestellte Versuche ergeben haben, durch den Zusatz von Zitronensäure (ein Gramm auf das Liter) von Bazillen völlig gereinigt werden. Bei einem Zusatz von 6 Dezigramm Zitronensäure, die, beiläufig bemerkt, dem Wasser einen angenehmen Geschmack giebt, wurden die Cholerabazillen nach einer Viertelstunde getödtet; für die Typhusbazillen waren dagegen 9 Dezigramm erforderlich. Die Zitronensäure ist in den Apotheken bekanntlich äußerst billig zu haben. Sie verträgt auch sehr gut einen Zusatz von Wein. Uebrigens hat Koch schon vor langer Zeit festgestellt, daß Säuren den Cholerabazillus tödten.

— [Abschiedsfeier.] Herr Lehrer Herholz ist auf seine Bitte von der Schuldeputation bis zu seiner Pensionirung beurlaubt. Am vergangenen Sonnabend ertheilte er die letzten Stunden. Herr Herholz hat eine beinahe 52-jährige Amtsthätigkeit hinter sich. Den größten Theil dieser Zeit hat er an der Schule zu Bromberger Vorstadt gewirkt; Kinder, deren Eltern und Großeltern waren seine Schüler und alle verehren in ihm den pflichttreuen, liebevollen Lehrer und Erzieher. Viele Jahre stand er an der Spitze der dortigen Schule als Hauptlehrer. Gerade in diese Zeit fiel das ungeheure Wachsen der Vorstadt und damit verband sich die Umgestaltung und Erweiterung der Schule. Die zweiklassige Anstalt verwandelte sich in wenigen Jahren in eine 3—9klassige, wodurch ihm, dem Leiter, eine ganz bedeutende Mehrarbeit erwuchs, die gerade dadurch so schwierig war, daß sich die Verhältnisse in den kürzesten Zeitabschnitten änderten und neue Umgestaltungen forderten. Mit Umsicht und Geschick löste er die ihm zugefallenen Aufgaben und als die städtische Behörde einen neuen Hauptlehrer in dem Rektor Herrn Heidler berief, konnte er ihm eine wohlgeordnete, auf der Höhe der Zeit stehende Schule übergeben. Alle seine Kollegen achten in ihm den pflichttreuen Mitarbeiter, den aufrichtigen, biederen Kollegen und Freund; darum war es ihnen Herzenssache, ihm ihre Achtung auszusprechen und zu beweisen. Am Abende versammelten sich alle im Pavillon des „Elysiums" und Herr Rogozinski II. richtete an den Scheidenden herzliche Worte im Namen des Kollegiums,

---

legenheit besprach, verstimmte den Baron sichtlich. Nach kurzer Pause äußerte er, daß er sich einen endgiltigen Beschluß noch vorbehalte, daß man sich für's Erste jedoch die Gegenwart des Dieners Louis allerdings werde gefallen lassen müssen. Eine unangenehme Pause entstand, die endlich Yella mit der ernsten Frage unterbrach: „Und wie denkst Du, Papa, Deine Verpflichtungen gegen Onkel Valentin zu erfüllen?"

Diese Bemerkung erregte der Baron von Rotheim auf's Höchste. Schon bei der Erzählung Yellas hatte ihn die Thatsache, daß seine Tochter die Abstammung Valentins kenne, peinlich berührt, aber er hatte gehofft, daß Yella stillschweigend darüber hinweggehen würde. Wie ihm die Frage der Baronesse erwies, hatte er sich getäuscht. Das Unbehagen nun, vor der Tochter einen Flecken an der Ehre des Hauses eingestehen zu müssen, das leise Mahnen, daß er selbst sich doch wohl auch nicht so ganz tadellos dem illegitimen Bruder gegenüber verhalten habe, veranlaßte den Schloßherrn, in unwilliger Aufregung den Direktor bitter anzuklagen, daß dieser die Geschichte des Alten, noch dazu so „romantisch" gefärbt, einer jungen Dame, die überdies die Tochter des Hauses war, erzählt habe. „Wie meint denn der weise Herr Direktor, daß ich mich gegen den alten Valentin verhalten soll?" rief endlich der Baron in heftigem Unmuthe. „Ich kann doch wahrhaftig nicht dafür, daß Valentin der illegitime Sohn meines Vaters ist!" — „Valentin kann aber auch nichts dafür, daß seine Mutter ein Opfer ihrer Leichtgläubigkeit wurde," wandte die Freifrau von Balten mit sanftem Vorwurfe ein, „und der arme, alte Valentin hat sein ganzes Leben lang dafür büßen müssen."

(Fortsetzung folgt.)

worauf Herr Herholtz tiefgerührt antwortete. Herr Rektor Heidler wohnte dieser Abschiedsfeier nicht bei; er war durch eine Reise verhindert.

— [Der gestrige Sonntag] war wieder ein prächtiger warmer Sommertag, der, obgleich in den Nachmittagstunden das Wetter etwas zweifelhaft schien, recht Viele ins Freie hinauslockte, um den Rest des Sommers in der herrlichen Natur so recht auszukosten. Selbst als das sinkende Tagesgestirn zum Aufbruch mahnte, hielt es schwer, sich aus den Armen der Mutter Natur loszureißen. Sehr belebt waren besonders die Lokale in der Bromberger Vorstadt. In „Tivoli“ hatte der Fechtverein wieder ein Sommerfest, verbunden mit Konzert, von der Kapelle der Einundsechziger ausgeführt, und Feuerwerk veranstaltet. Das „Elysium“ war so besucht, daß etwas verspätete Gäste kaum noch ein Plätzchen fanden. Auch das „Waldhäuschen“ und der „Ziegeleipark“ erfreuten sich guten Zuspruches und sehr belebt war das Ziegeleiwäldchen. Die Betheiligung an den Volksspielen war leider eine weniger rege.

— [Kaufmännischer Verein.] Der gestrige Ausflug nach Ottlotschin, der sich einer besonders großen Betheiligung erfreute, ist aufs prächtigste verlaufen. Bei Spiel und Tanz vergingen gar zu schnell die herrlichen Stunden. Des Abends war der Platz recht hübsch erleuchtet. Die Bewirthung war in jeder Hinsicht eine vorzügliche. Dem Vorstande wurde von den Theilnehmern der Dank für das schöne Arrangement mit dem Wunsche ausgesprochen, recht bald wieder einen Ausflug zu veranstalten.

— [Der Krieger-Verein] hält heute Montag Abend bei Nikolai eine Generalversammlung mit vorangehender Vorstandssitzung ab.

— [Die Thorner Liedertafel] nimmt morgen Dienstag Abend nach Ablauf der Sommerferien wieder die Uebungsstunden auf.

— [Der Fechtverein] macht am Mittwoch Nachm. 1/2 3 Uhr eine Dampferfahrt, wozu Gönner und Freunde des Vereins willkommen sind. Restauration und Musik befindet sich auf dem Dampfer. Nach Rückkehr findet bei Nikolai ein gemüthliches Tänzchen statt. (Siehe auch Inserat.)

— [Theater.] Der Lieder- und Operetten-Abend, bei welchem zum einmaligen Gastspiel Herr Hofopernsänger Pezoldt aus Koburg auftrat, war am Sonnabend leider nur schwach besucht. Herr Pezoldt erfreute uns mit 6 Gesangsvorträgen, unter denen wir die Ballade von Löwe „Tom der Reimer“, die Arie des Escomillo aus der Oper „Carmen“ und das „Rheinlied“ von Peters hervorheben. Wir hatten Gelegenheit, die schöne kräftige lyrische Baritonstimme in Tenorlage des genannten Herrn kennen zu lernen. Herr Pezoldt verbindet damit eine so reine Aussprache, daß jedes von ihm gesungene Wort im äußersten Winkel des Saales deutlich verständlich war. Wiederholter Hervorruf belohnte jeden einzelnen Vortrag des Künstlers. Hierauf ging die lustige Operette in 1 Akte „Guten Morgen, Herr Fischer!“ in Szene, wobei wir wieder konstatiren konnten, daß unsere Sommerbühne auch über ganz anerkennenswerthe Gesangskräfte verfügt. Im Vordergrunde stand wieder die Hauptrolle des Herrn Löwenfeld, der aus dem mit einer unerschütterlichen Ruhe ausgestatteten Dr. Hippe eine prächtige komische Figur machte. Als besonders gute gesangliche Leistungen heben wir die der Frau Direktor Krummschmidt und der Frau Kerkließ hervor. — Am Sonntag machten wir „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden“ mit und wir müssen gestehen, daß wir selten eine so heitere und mit so ausgelassenster Fröhlichkeit verknüpfte Reise gemacht haben. Diese Salingré'sche Operettenposse hielt die Lachmuskeln der Zuschauer in fortwährender Bewegung. Zunächst wurden wir in den Berliner Rathskeller geführt, sodann ging es in den zoologischen Garten, um den Riesenelephanten „Murphy“ zu bewundern, dann weilten wir ein halbes Stündchen im Boudoir der Künstlerin, und wohnten hierauf einer Vorstellung im „Theater americain“ bei. Im Panoptikum gingen wir durch den Irrgarten und betrachteten uns die Ausstellung berühmter Zeitgenossen, berüchtigter Verbrecher 2c, die aber alle Fleisch und Blut hatten, und machten schließlich einen Maskenball des Korps de Ballet mit. Die Vorstellung war eine in jeder Beziehung gelungene. Heute Abend: „Die goldene Spinne“, Lustspiel von Fr. v. Schönthan, und Dienstag als Benefizvorstellung für unsern beliebten Komiker Herrn Löwenfeld, „Der Verschwender“, bei welcher mehrere geschätzte Dilettanten mitwirken werden. Unter Anderem wird ein Pistonsolo „Behüt' Dich Gott“ aus dem „Trompeter von Säkkingen“ und die Lieder „Pagenarie“ aus der Oper „Figaros Hochzeit“, „Kärthner Lied“ von Koschat, und „Uebers Jahr“ von Böhm, die Gesangsvortäge von dem als Opern- und Konzertsängerin ausgebildeten Frl. Clara Piplow, vorgetragen werden. Herr Löwenfeld hat alles gethan, um dem hoffentlich recht zahlreich erscheinenden Publikum einen genußreichen Abend zu bereiten.

— [Ausflug.] Die unteren Klassen (5.—10.) der städtischen höheren Töchterschule unternehmen morgen einen Ausflug nach der Ziegelei.

—[Die Urliste der Stadt Thorn] für das Jahr 1893 von Personen welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen einberufen werden können, liegt im Magistrats-Bureau I vom 15. bis 22. August zur Einsicht aus.

— [Bei dem Kanalbau] in der Brückenstraße scheint sich bereits ein großer Fehler herauszustellen dadurch, daß der Ablauf des Wassers aus der Mauerstraße durch die Jesuitenstraße nicht mit in den Kanal aufgenommen worden ist, was ohne jede weitern Kosten hätte geschehen können, wenn der Gulli statt an der obern an der untern Seite der Jesuitenstraße angelegt wäre. Da die Arbeiten noch nicht beendet sind, ließe sich der Fehler mit geringen Kosten gut machen, indem man den Gulli um einige Schritte verlegt.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter dem Rindviehbestande der Gutsbesitzer Herren Fiedler, Jesionowski und Dekan von Kaminski in Kulmsee, ferner unter dem Rindviehbestande der Domäne Kunzendorf, sowie unter den Schafen der Güter Cholewitz und Marienhof im Kreise Briesen.

— [Schießen mit scharfen Patronen] findet am 17. August zwischen Fort VI und Stewken von dem Ulanen-Regt. von Schmidt 1. Pomm. Nr. 4 statt. Vor dem Betreten des gefährlichen Geländes wird gewarnt.

— [Unglücksfall.] Eine Gesellschaft unternahm gestern Nachmittag mittelst Leiterwagen einen Ausflug nach Leibitsch. Auf der Chaussee durch Mocker hatten sich an den Leiterwagen eine Anzahl Kinder an den Seiten der Wagen angehängt, ohne bemerkt zu werden. An der Kreuz-Chaussee Mocker-Jakobs-Vorstadt fiel der fünfjährige Sohn des Arbeiters Bruschkowski aus Mocker, der sich auch angehängt hatte, so unglücklich, daß die Hinterräder des ersten und die Vorderräder des zweiten Wagens über ihn hinweggingen. Außer einem großen Loch am Kopf ist ihm das eine Bein gebrochen und das zweite aus dem Schlüsselgelenk gerenkt. Herr Dr. Gembicki-Mocker wurde zur Unglücksstelle geholt und nahm den Knaben in ärztliche Behandlung.

— [Unglücksfall.] Gestern stürzte ein hiesiger Kaufmann bei einem Spazierritt mit seinem Pferde und hat nicht unerhebliche Verstauchungen davongetragen.

— [Selbstmord.] Am Freitag hat sich der in der Mellinstraße wohnhafte Zimmergeselle Körner in der Weichsel ertränkt. Der Beweggrund zu der traurigen That soll Lebensüberdruß gewesen sein.

— [Gefunden] wurde am Sonntag am „Elysium“ eine Remontoiruhr mit Nickelkette, 1 Paar Gamaschen. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,57 Meter.

s **Mocker**, 14. August. (Sommerfest. Prämienschießen.) Der Unteroffizier-Verein des dritten Bataillons vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 feierte Sonnabend im Wiener Kaffee sein letztes Sommervergnügen. Ueber 200 Personen promenirten an dem wundervollen Abende im hübsch erleuchteten Garten. Dazu brachte die Kapelle des genannten Regiments unter der bewährten Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn Friedemann mustergiltig ausgeführte Konzertstücke zum Vortrag. Um 11 Uhr begann das muntere Tänzchen, das bis zum frühen Morgen ausgedehnt wurde. — Am Sonntage beging der hiesige Schützenverein im Schützengarten Mocker sein diesjähriges Prämienschießen. Die besten Schüsse gaben die Herren Lambert-Thorn, Ischrogat und L. Brosius-Mocker ab, welche auch die ersten Preise, je ein schönes Service, erhielten. Es wurde überhaupt diesmal ausgezeichnet geschossen. Als es dunkelte, wurde in der geräumigen Kolonnade getanzt; doch scheinen unsere lieben Schützen keine flotten Tänzer zu sein, denn bereits um 11 Uhr bemerkten wir viele der am Konzert und Tanz mitwirkenden Hautboisten, die übrigens sauber und fleißig gespielt hatten, auf dem Heimwege.

A **Podgorz**, 15. August. (Heitere Verwechselung.) Aeußerst interessant und amüsant ist folgende Geschichte, die wir den Lesern dieses Blattes nicht vorenthalten wollen. Der Sohn eines Bahnbeamten wurde durch einen der hiesigen Herren Lehrer für die Präparanden-Anstalt vorgebildet. Nach vollendeter Ausbildung bestand derselbe die Aufnahmeprüfung in Pr. Stargard, wurde aber wegen Ueberzähligkeit der Königl. Präparanden-Anstalt zu Schwetz überwiesen. Mittlerweile verzogen die Eltern wegen Versetzung des Vaters und den Klatschbasen blieb nun die Thatsache, daß der Sohn des betreffenden Beamten irrsinnig geworden sei. Sie schlossen nämlich folgendermaßen: Nach Pr. Stargard ging der Sohn zur Prüfung — fiel durch — wurde infolgedessen irrsinnig nach Schwetz in die Irren-Anstalt gebracht. — Die armen Eltern! — Bei dem Schulfest hat nicht, wie berichtet, die Siggel'sche Kapelle, sondern die Dudek'sche Kapelle konzertirt.

## Briefkasten der Redaktion.

Naturarzt hier. Nein, Verehrtester, das können Sie von uns nicht verlangen, daß wir einen Artikel über den Nutzen des Barfußgehens schreiben; denn erstens haben wir keinen Raum dazu, und zweitens sind wir in die Geheimnisse der Kneipp'schen Wasserkur zu wenig eingeweiht. Wir empfehlen Ihnen, sich den Kneipp-Kalender anzuschaffen.

## Kleine Chronik.

* Toller Wolf. Aus Lodz wird gemeldet: In den Dörfern Lubaczyn und in dem Städtchen Lachwia hatte sich etwa vor 14 Tagen ein toller Wolf gezeigt. Ehe man denselben tödten konnte, hatte er über 20 Erwachsene und einige Kinder gebissen. Eine Menge Hunde, Pferde, Rindvieh, Schweine und Schafe wurden gebissen. Die Gebissenen kurirten sich und die Thiere mit den auf den Dörfern gewöhnlichen Hausmitteln. Ein Arzt wurde nicht geholt. Bei den meisten Personen ist nun die Tollwuth zum Ausbruch gekommen und aus vielen Häusern hört man ein fürchterliches Gebrüll, welches die armen Opfer in ihren schrecklichen Schmerzen ausstoßen. Mehrere der gebissenen Kinder sind bereits gestorben.

## Literarisches.

In der kurzen Zeit seines Bestehens hat sich, vermöge der vielfachen Vortheile, Stange's Reiseführer in losen Blättern einen weitverbreiteten Ruf erworben. Sehr vortheilthaft erscheint es, daß man zu jeder beliebigen Reise die dazu gehörige Beschreibung mit Plänen, Karten und Abbildungen sofort durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verleger umgehend geliefert erhalten kann und alles Ueberflüssige an dickleibigen Bänden auf der Reise nicht mit herumgetragen werden muß. Stange's Reiseführer in losen Blättern umfaßt weit über 1000 Theilstrecken Mitteleuropas, und zwar von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Oberitalien und Dänemark. Prospekte liefert die Verlagshandlung von Carl Stange in Frankenberg i/S. jedem Interessenten portofrei, während bei der Bestellung die Angabe der wichtigsten Punkte der Reise genügt.

## Submissionstermin.

**Thorn.** Die Maurerarbeiten, Thonplattenbelag und Thonrohrleitung, veranschlagt zu 1450 M. in den Gebäuden des Garnison-Lazareths sollen verdungen werden. Angebote sind bis Sonnabend, den 20. d. M., Vorm. 11 Uhr, einzureichen.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin**, 15. August.

| **Fonds** abgeschwächt. | | | 13.8.92. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 208,95 | 208,45 |
| Warschau 8 Tage | | 208,70 | 208,25 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | | 100,90 | 100,80 |
| Pr. 4% Consols | | 107,20 | 107,20 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 66,90 | 67,00 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | fehlt | 64,20 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 97,00 | 97,00 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 195,70 | 195,50 |
| Oesterr. Creditaktien | | 168,50 | 169,00 |
| Oesterr. Banknoten | | 171,50 | 171,00 |
| **Weizen:** | August. | 162,50 | 163,00 |
| | Septbr.-Oktbr. | 163,00 | 163,75 |
| | Loco in New-York | 83⅝ c | 83⅝ c |
| **Roggen:** | loco | 150,00 | 149,00 |
| | August. | 152,20 | 152,00 |
| | Septbr.-Oktbr. | 152,00 | 151,50 |
| | Oktbr.-Novber. | 151,20 | 151,00 |
| **Rüböl:** | August. | fehlt | fehlt |
| | September-Oktober | 47,90 | 48,00 |
| **Spiritus:** | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 35,80 | 35,60 |
| | Aug.-Sept. 70er | 34,20 | 34,20 |
| | Sept.-Okt. 70er | 34,50 | 34,50 |

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. August.
(v. Portatius u. Grothe.)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 55,75 | Bf., | —,— | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | „ | 36,00 | „ | —,— | „ |
| August | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |

Verantwortlicher Redakteur:
**Dr. Julius Pasig in Thorn.**

Gestern früh starb am Herzschlage mein lieber Sohn

**Paul Hirschfeldt,**

was tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigt

Thorn, den 15. August 1892.

**Die trauernde Mutter.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle des Neustädtischen Kirchhofs aus statt.

---

## Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

**Mittwoch, d. 17. August 1892, Nachmittags 3 Uhr.**

**Tagesordnung:**

1. Betr. die Wahl eines unbesoldeten Stadtraths in Ersatz für den verstorbenen Herrn Stadtrath Lambeck.
2. Betr. die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1890/91.
3. Betr. das Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 28. Juni d. Js.
4. Betr. Etatsüberschreitung bei Titel IV pos. 1 des Etats der Elenden-Hospitals-Kasse.
5. Betr. den Finalabschluß der Ziegeleikasse pro 1. April 1891/92 und Genehmigung der vorgekommenen Etatsüberschreitungen.
6. Betr. desgl. bezügl. der Elenden-Hospital-Kasse.
7. Betr. desgl. bezügl. der St. Jakobs-Hospital-Kasse.
8. Betr. desgl. bezügl. der Kinderheimkasse.
9. Betr. desgl. bezügl. der Waisenhauskasse.
10. Betr. desgl. bezügl. der Stadtschulen-Kasse.
11. Betr. desgl. bezügl. der Krankenhaus-Kasse.
12. Betr. desgl. bezügl. der Siechenhauskasse.
13. Betr. die Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1890/91.
14. Betr. die Löschung einer im Grundbuch von Thorn, Vorstadt Nr. 326 in Abth. II unter Nr. 6 eingetragenen Verpflichtung.
15. Betr. das Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 27. Juli d. Js.
16. Betr. den Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1891/92.
17. Betr. die Beleihung der Grundstücke Altstadt Nr. 433 und 434 mit zusammen 27 000 Mark.
18. Betr. Mittheilung über Abstandnahme von dem Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes seitens des Justizfiskus.
19. Betr. Uebertragung des Pachtverhältnisses bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 3 an den Händler Keller.
20. Betr. Wahl eines Armendeputirten des 3. Reviers 6. Stadtbezirks.
21. Betr. Instandsetzung des Straßenpflasters in der Grabenstraße zwischen Culmer- und Klosterstraße.
22. Betr. Dienstvertrag mit dem zweiten Schlachthaus-Thierarzt.
23. Vergebung des Baus von Cholera-Baracken.
24. Betr. Umzugskosten-Entschädigung des Zeichenlehrers Groth.
25. Betr. Uebertragung des Miethsvertrages bezüglich des Schankhauses II an den Eigenthümer Haupt.
26. Betr. Vermiethung des im Zwischengeschoß des Artushofes belegenen, zur Zeit vom Bauamt benutzten Wohnraume.
27. Betr. Wahl von Mitgliedern für eine zu bildende Kommission zur Berathung über die Frage der Umwandlung des Realgymnasiums in eine lateinlose Schule.

Thorn, den 13. August 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Böthke.**

---

**Am Sonnabend, den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** sollen in meinem Geschäftszimmer:

1. Maurerarbeiten — Thonplattenbelag u. Thonrohrleitung veranschlagt zu rund 550 Mark mit
2. Anstreicher- Arbeiten veranschlagt zu 1450 Mark

in den Gebäuden des Garnisons-Lazareths hierselbst öffentlich verdungen werden. Die als solche äußerlich bezeichneten Angebote müssen rechtzeitig wohlverschlossen und postfrei eingeliefert werden. Ebendort liegen die Verdingungs-Unterlagen zur Einsichtnahme der Bewerber aus und können die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 0,50 Mark Vervielfältigungsgebühren entnommen werden.

Bewerber können dem Termine beiwohnen.

Thorn, den 12. August 1892.

**Garnison-Bauinspektor.**
**Heckhoff.**

---

### Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, den 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr**

werde ich auf dem Hofe des Gärtners **Franz Wittkowski** zu **Mocker** auf dem Wege nach Fort II an der Chaussee

**ca. 1/2 Morgen Hafer auf dem Halm und ein Fach Roggen in der Scheune**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 15. August 1892.

**Harwardt**, Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

**Gutes Obst zu haben Tuchmacherstr. 6.**

---

**1 Stand gebrauchter Betten billig zu verkaufen** Bäckerstraße 11, 2 Trp.

---

# Konkurs M. Kulesza.

**Das noch sehr reichhaltige**

# Waarenlager

**wird fortgesetzt billig zu festen Preisen ausverkauft.**

**Gustav Fehlauer, Verwalter.**

---

# Weinhandlung L. GELHORN.

Bringe meine **Weinstuben** in empfehlende Erinnerung.

**Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.**

**Dejeuners, Diners, Soupers,** nach vorhergehender Bestellung, **zu jeder Tageszeit.**

---

### Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, den 17. August cr., Nachmittags 3 Uhr**

werde ich Jacobs-Vorstadt in der Nähe des Neustädtischen Kirchhofs

**eine Partie Sommerroggengarben von circa 1 1/3 Scheffel Aussaat, sowie drei Bienenstöcke mit lebenden Bienen;**

**ferner an demselben Tage Nachmittags 5 Uhr**

bei dem Gastwirth **M. Jäckel** in **Mocker**

**ein Repositorium**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung im Wege der Zwangsvollstreckung versteigern.

Thorn, den 15. August 1892.

**Bartelt**, Gerichtsvollzieher.

---

## Das Gold- und Silber-Waarenlager

von der

**S. Grollmann**'schen **Konkursmasse,**

bestehend aus:

**Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Granat- und Korallenwaaren** 2c., wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

**Neu-Arbeiten**, sowie **Reparaturen** werden nach wie vor sauber ausgeführt

## 8. Elisabethstraße 8.

---

## Holz-Verkauf.

Birken-, Eichen-, Elsen- und Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität,** zu sehr billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski**, hier, Ablage am Schankhaus 3. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen und Stabholz entgegen genommen.

**S. Blum, Culmerstr. 7.**

---

Im

## Forst Leszcz bei Ernsterode

täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Elsen-, wie Buchen- und Kiefern **Brenn- u. Nutzholz** durch Forstverwalter **Bobke.**

---

## Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.)

**Beginn des Wintersemesters 1. Novbr. d. J. Schulgeld 80 Mk.**

---

**Postschule Bromberg**
Für die Postgehülfen-Prüfung.
**Brandstätter**, ch. Postbeamter.

---

## Webers Postschule Stettin,

Deutschestr. 12. Sehr günst. Bedingungen.

---

## Nur Gewinne! Keine Nieten!

**Barletta 100 Francs Prämien Loose.**

**Nächste Ziehung schon am 20. August cr.**

**Jedes Loos muß auf jeden Fall mindestens mit 100 Francs = 80 Mk.** gezogen werden und kann im günstigen Falle ganz bedeutende Beträge wie: Francs 2 000 000, 1 000 000, 500 000 2c. gewinnen. Diese Loose bieten daher große Gewinn-Chancen, **ohne daß der Einsatz verloren geht.** Original-Loose à Mk. 58.—, oder in 11 monatlichen Ratenzahlungen à Mk. 6.—, sind durch mich zu beziehen.

Die Haupt-Agentur:

**Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt.**

---

**XIII. Grosse Inowrazlawer**

## Pferde-Verloosung.

**Ziehung am 5. October d. J.**

Zur Verloosung kommen **4-spännige u. 2-spännige Equipage** im Werthe von **10000 u. 5000 Mk.**

**Ponyequipage** i. W. **1500 Mk** sowie **30 edle Pferde** und **800 sonstige werthvolle Gewinne.**

**Loose à 1 Mark**

sind in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben u. zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Hauptagentur, **Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.

Loose nur **1 Mark.** 11 Loose für 10 Mark.

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

---

# Eisschränke. Kinderwagen. Eisschränke. Kinderwagen. Eisschränke. Kinderwagen.

## Philipp Elkan Nachflg.

---

## Hypotheken-Darlehne

sind auf größere u. kleinere, gute ländliche Besitzungen, sowie auf gute städt. Grundstücke erststellig zu vergeben. Bei Einsendung von Rückporto Näheres durch

**Chr. Sand, Thorn 3.**

---

## Westpr. Gasthaus

an Chaussee, lebhafter Verkehr, 50 Morgen Land 1. Kl. und 2schür. Wiesen, gute geräumige Gebäude, Obstgarten, gutes Inventar 2c., **wegen Familienverhältnisse des Besitzers für nur 6000 Thaler verkäuflich. Anzahlung nur 1000 Thaler. Werth höher.** Näheres

**Moritz Schmidtchen,**
**Guben.**

---

**1 pens. Beamter,**

Wittwer, ohne Anhang, 50 Jahre, wünscht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer Dame zu machen. Offerten mit Angabe der Verhältnisse unt. **E. K. 4 postlagernd Postamt I Thorn** erbeten.

---

**Offene Stellen** jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen (Württ.). Probe-Nr. gratis. Aufnahme offener Stellen kostenfrei. Bei 2 monatl. Abonn. Gratisinserat im „Anzeiger für Stellen-Suchende", bis Stelle gefunden. Näheres im Prospekt.

---

**Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden, Ostra-Allee 35.** [399

---

Ein zuverlässiger erfahrener

## Kesselheizer

zum sofortigen Antritt gesucht.

Meldungen Thorner Spritfabrik

**N. Hirschfeld, Mocker.**

---

## Einen Lehrling

mit guter Schulbildung **suchen** zum sofortigen Antritt

**Lissack & Wolff.**

---

Für mein **Colonial-, Material- und Destillationswaaren-Geschäft** suche ich per 1. Oktober d. J.

## einen Lehrling,

Sohn achtbarer Leute, der polnischen Sprache vollständig mächtig, bei freier Station.

**B. Levy, Culmsee.**

---

## Einen Laufburschen

per sofort **sucht**

**Louis Feldmann,** Breitestraße 30

---

## Eine tüchtige Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, für das **Weiß- u. Kurzwaaren-Geschäft sucht sofort**

**Heinrich Seelig.**

---

**Einige tüchtige**

## Putzarbeiterinnen

können sich melden.

**Schoen & Elzanowska.**

---

## Ein junges Mädchen,

bei mir 1 1/2 Jahre zur Stütze der Hausfrau gewesen,

## sucht Stellung.

**Casimir Walter, Mocker.**

---

**Bin bis zum 1. September d. J. verreist.**

**Dr. L. Szuman.**

---

## Photographie!

Den hochgeehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich das

## photographische Atelier Brückenstraße Nr. 15

übernommen habe und, mit allen Hilfsmitteln der Neuzeit ausgestattet, auch den weitgehendsten Anforderungen gerecht werden kann.

Sorgfältigste und natürlichste Ausführung garantirt.

Firma: **P. Goerner.** Inhaber: **Otto Kleiner.**

Mit der Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen

Hochachtungsvoll

**Otto Kleiner.**

Militair: Ausnahmspreise.

---

Ich habe mich hier als

## Gesanglehrerin

niedergelassen. Frau Ober-Bürgermeister **Wisselinck** wird die Güte haben, nähere Auskunft über mich zu ertheilen.

**Elise Fuchs,**
**Breitestraße 37, III.**

---

## Zahn-Atelier

von

## S. Burlin,

**Dentist,**

**Breitestraße Nr. 36,**

i. Hause d. Hrn. **D. Sternberg.**

---

# Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

**J. Sellner**, Gerechtestr.,
**Tapeten- u. Farbenhandlung.**

---

## Gänzlicher Ausverkauf!

Zu herabgesetzten Preisen verkaufe sämmtliche **Bürst- und Besenwaaren, Kämme, Spiegel und Klopfer**

aus. Bestellungen und Reparaturen werden angenommen.

**Toska Goetze**, Brückenstraße 27.

---

**Freiburger Geld-Lotterie.**

Ziehung am 7. September. Hauptgewinn Mk. 50000. Loose à Mk. 3,25, 1/2 a 1,75.

**Marienburger Pferde-Lotterie.**

Zieh. am 14. September cr. Loose à Mk. 1,10.

**Große Mühlhausener Geld-Lotterie.**

Hauptgewinne: 1/4 Million 100 000 Mk. 2c. Ganze Loose à Mk. 6,50, 1/2 a 3,50, 1/4 a 2,—, empfiehlt die Haupt-Agentur:

**Oskar Drawert, Altstädt. Markt.**

Porto und Liste 30 Pf. extra.

---

## Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.**, machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pfg.

---

## Antiverminium-Silicat.

(Patent angem. Amtl. begutacht. Prosp. gr.)

**Vertilgungsm. all. Ungeziefers:** Wurmfrass, Käfer, Wanzen, Blutläuse, Miasmen etc.

**Desinfection verseucht. Ställe. Conservirm. f. Bau- u. Nutzholz etc.** Als „**Silicat**" kräftig. Feuerschutz.

**Chem. Fabr. Schalleln Magdeburg.**

Zu haben in allen besseren Droguen- und Farbenhandlungen.

---

**Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**

---

## Wo?

**kauft man die neuesten**

# Tapeten

**am billigsten? bei**

## R. Sultz,

**Mauerstr. 20, Ecke Breitestr.**

**Reste unter dem Einkaufspreis.**

---

## 2 Tempelsitze

**zu verpachten. J. Nathan, Berlin,** ( 3. Mauersmünster, Nieder-Elsaß.

---

## Mielke's Garten

sind mehrere gebrauchte Möbel und ein fast neuer **Kinderwagen zu verkaufen.**

---

1 alt. Verdeckwagen (Landauer), 1 Omnibus, 3 Pferde, ein 3 Monate altes Fohlen billig zu verkaufen.

**Bromberger Vorstadt, Thalstr. 25.**

---

1 Bettbezug m. Daunen i. d. d. Dache Schuhmacherstr. 1 gefallen. Wiederbr. erh. daselbst angem. Belohnung **Slandy.**

---

## Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

**Montag, den 15. August 1892.**

## Die goldene Spinne.

**Kainz** kommt nicht.

**Aber Dienstag, den 16. August** ist

## Löwenfelds Benefiz

## Der Verschwender.

**Solis: Piston-Solo.**

Gesangsvorträge von **Clara Piplow.**

**Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

**Alles Nähere die Zettel.**

---

## Schützen-Garten.

**Dienstag, den 16. August cr.:**

# Humoristischer Abend

der altrenommirten

# Leipziger Sänger

aus dem Krystall-Palast zu Leipzig

**Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Herrmanns, Frische, Hanke.**

**Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pf.**

**Billets à 50 Pf.** vorher in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski** und **Henczynski.**

**Mittwoch: Zweiterhumor. Abend** mit neuem Programm.

---

# Fecht-Verein

**für Stadt und Kreis Thorn.**

# Dampferfahrt

mit dem Dampfer **„Prinz Wilhelm"**

**Mittwoch, den 17. August cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr,**

wozu **Mitglieder, Gönner und Freunde des Vereins mit Angehörigen** ergebenst eingeladen werden.

**Fahrkarten à 50 Pf.** für Erwachsene, 25 Pf. für Kinder von 10—14 Jahren — bis Mittwoch Mittags bei **Nicolai** (Mauerstraße). **Kinder unter 10 Jahren ausgeschlossen.**

Restaurant und Musik auf dem Dampfer.

**Nach Rückkehr bei Nicolai ein**

## Tänzchen.

**NB.** Der Dampfer hält zwischen 6 und 6 1/2 Uhr Nachmittags an der Ueberfähre zur Aufnahme etwaiger Nachzügler.

**Der Vorstand.**

---

## Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



**Jährlich:**

**24 Nummern** mit **2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modebilder** mit 80 bis 90 Figuren.

Preis vierteljährlich **1 M. 25 Pf. = 75 Kr.** Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postanst. Probe-Nummern grat. u. frco. bei der Expedition. **Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.**

**Mit jährlich zwölf großen farbigen Modebildern.**

---

# Couverts,

gutes Papier, schöne Farben, undurchsichtig, gut gummirt,

## mit Firmendruck,

**1000 Stück von Mk. 3,50 an,**

werden schnell und in sauberem Druck geliefert von der

## Buchdruckerei Thorn. Ostdeutsche Ztg.

**Thorn.**

---

## 100000 Stück Säcke

für Kartoffeln, Getreide 2c., einmal gebr., groß, ganz u. sparf. a 15 u. 30 Pf. Probeballen v. 25 St. verf. a. Nachn. u. ab Bahnstation. **Max Mendershausen,** Cöthen i. /Anh.

---

## 5 Mark Belohnung!

Am 14. d. Mts. **eine Korallenhalskette** auf dem Wege vom Familienhause der Culmer Esplanade nach der Strobandstraße verloren gegangen. Abzug. i. Familienhause der Culmer Esplanade an Fr. Sergeant **Deja.**

---

## Verloren!

eine **Messing-Kapsel** zum Hôtel-Wagen. Abzugeben im **Victoria-Hôtel.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.